

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der von Christi Geburt an biß auf diese unsere Zeit Regierenden Könige in Schweden Leben, Regierung und Absterben

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1697

53. Biorn der III.

urn:nbn:de:bsz:31-97058

22
nig Biorn/dieses Nahmens der Ander/
wieder gut/ was sein Vorfahrer/ durch
seinen unleidlichen Geitz/ verderbet hat-
te. Er kam aber umbs Jahr Christi
764. zur Regierung/ und machte ihme
jederman/ durch sein trefflich Regiment
und sonderliche Freygebigkeit/ verbun-
den.

52. Alarich.

Dem auch sein Nachfolger Alarich
sich in allen Stücken sich gleichförmig
erzeigte/ indem er den güldnen Frieden
handhabte / einem jeden das Seinige
mit guter Zufriedenheit besitzen liess
und sich einen rechten Vatter des Was-
terlandes erzeigte.

53. Biorn der III.

Bis auf diesen König/ seynd die nach
dem Leben gestaltete Bildnüssen der
Könige in Schweden nicht zu haben
gewesen/ nun aber folgen solche unau-
geseht/ nebenst ausführlicherer Lebens-
Beschreibung / weil von denen vorher-
gehenden mehr nicht zu finden gewesen.
Weil wir aber keinen Tractat/ sondern
nur ein Tractätlein zu schreiben geson-

B iij nenz

nen/als haben wir uns/so viel möglich/
 der angenehmen Kürze beflissen. Nun
 zur Sache. König Biorn der Dritte/
 welcher umb das Jahr Christi 800. re-
 gieret / war ein Sohn des vorherge-
 henden König Ulrichs / und in dem
 Stück höchst glückselig/ daß er eben zu
 der Zeit lebte/da aus Teutschland und
 Franckreich die wahre Religion im Kö-
 nigreich Schweden angerichtet und
 fortgeplanket zu werden anstienge.
 Dann der Glorwürdigste Kayser Carl
 der Grosse / als ein Gottseeliger und
 Christlicher Lehre eifrig zugethaner
 Herr/ hat eben dazumahl/ ohne Zweif-
 el aus Göttlichem Eingeben/ sich mit
 ausländischen und mitternächtischen
 Potentaten bekant gemacht / und ihre
 Freundschaftt gesucht/damit er sie aus
 dem stockfinstern Heydenthumb zur
 wahren Erkenntnuß Gottes bringen
 möchte/oder doch nur denjenigen Chris-
 ten/ welche unter ihrer Gottmäsigkeit
 und Verfolgung lebten/auf was Weiß
 und Weg er könnte / behülfflich seyn
 möchte. Und das war eben auch die
 Haupt-Ursach / das bemelter Kayser
 mit

leben
 mit dieser
 mochte
 daß er
 muß zu
 er die
 ben geb
 den Kö
 Weise
 mit er
 te/ w
 König
 neigt/
 nischen
 me selb
 ley We
 welches
 heimlich
 war. Da
 in Sch
 unbillig
 vertrebe
 endlich
 und mit
 Stein in
 er wurde
 lichen An
 cken ließe

mit diesem König Biorn einen Bund machte / darzu dann auch dieses kam/ daß er Gotrich den König in Denemarck zum Feind bekommen/ und weil er die Sachsen zum Christlichen Glauben gebracht hatte / wolte er zugleich den König in Schweden auf solche Weise auf seine Seite bringen / damit er ihme/ wanns die Noth erforderete/ wider den Dähnen helfen möchte. König Biorn war hierzu nicht ungeneigt/ weil er ohne das mit dem Dänischen König nicht wohl stunde/ indeme selbiger sein Königreich auf vielerley Weise zu beunruhigen trachtete/ welches eben zur selben Zeit mit einheimischen Zwiespaltungen angesteckt war. Bald drauf kam Neso/ ein Dän/ in Schweden/ mit Vorwand/ er wäre unbilliger Weise von König Gotrich vertrieben worden/ selbiger aber wurde endlich einer Berrätherey bezüchtigt/ und mit einen / an Hals gehengten Stein ins Wasser geworffen. Dann er wurde/ unter den Schein einer trefflichen Aufrichtigkeit/ die er von sich bliesen liesse/ zur offtmahligen Audiens

des Königs gelassen/ allein er schwagte die offenbahre Heimlichkeiten aus/ und truge solche den Reichs-Ständen für-Dannenhero entstund zwischen dem König und ihnen ein nicht geringer Zwispalt/ und meinte Refo hierdurch/ es sollten sich die Schweden auf solche Weise untereinander selbst aufreiben/ oder er würde mit stattlicher Gelegenheit alsdann seinem König den Weg bahnen / desto besser das Königreich Schweden zu überfallen. Allein/wie gedacht / Untrew traff seinen eignen Herren / und musste der Betrüger mit dem Leben bezahlen. Wiewohl die Dänischen Geschicht-Bücher melden/ gedachter Refo sey/ als ein Gesandter/ vom König in Dennemarck zu den König in Schweden abgeordnet worden/ es hätten aber selbige ihn bey der Nacht mit einem/ober seinem Bett loßgemachten/ Stein zerschmettert / welches doch der Wahrheit nicht ähnlich scheint/ weil dazumal/ aller Völcker Recht nach/ die Gesandten im hohem wehrt gehalten/ und vor inviolabel geschäzet wurden. Dem sey nun wie ihm wolke/ so führte hierauf

hierauf
gute Zeit
darüber
ausgab
schen des
nich S
Carin
geschloss
Schw
dann
Lehrer/
geschick
eifriges
nig und
hero den
abschwei
ren / de
geföhre
Känntn
gebrach
weltlich
ware. D
Käpfer
der Go
nichs
Ludwig
Björn

hierauf Gotrich/mit König Biorn/ eine
gute Zeit einen zweiffelhaften Krieg /
darüber auch endlich jener seinen Geist
aufgab / und wurde gleich darauf zwis-
schen des verstorbenen Königs Go-
trich Sohn Hennig / und Käyser
Carin / wie auch König Biorn Friede
geschlossen / auch aller Zwiespalt in
Schweden glücklich geschlichtet. Da
dann auf Begehren ein Christlicher
Lehrer/ Namens Herbert/ in Gothen
geschicket wurde / der dann durch sein
eifriges Lehren und Predigen / den Kö-
nig und seine Unterthanen / welche bis-
hero dem Teuffel gedienet / auch vielen
abscheulichen Aberglauben ergeben wa-
ren / dem wahren Himmels-König zu-
geführt / und zur seligmachenden Er-
kännniß des einigen wahren Gottes
gebracht / welches dann billig allen
weltlichen Gütern weit vorzuziehen
ware. Nach dem Tod des Christlichen
Käyser Carl schickte sein / gleichfalls in
der Gottseligkeit dem Herrn Battern
nichts bevorgebender / Sohn / Käyser
Ludwig seinen Bundsgenossen König
Biorn / einen andern Christlichen Leh-
rer/

rer/ Namens Ansharium / welcher zu
 Birca / in die anderthalb Jahr / das
 Wort Gottes mit reichem Nutzen ge-
 lehret und fortgepfancket. So gut nur
 der Anfang im Christlichen Glauben
 unter diesem König Biorn war/so bald
 nahm auch solcher Eifer wiederum ab.
 Dann selber hatte kaum die Augen zu-
 gedrucket / da war auch die Christliche
 Religion verschwunden/ und zeigte sich
 eher nicht wiederum/ bis Stenchill die
 Regierung antrat. Dann der Heyde-
 nische Aberglaub war so tieff einge-
 wurzelt in der Schwedischen Gemü-
 tern / daß solcher dazumal durch keines
 der allerheilsamsten Hülfß Mittel köñ-
 te ausgeräutet werden.

54. Brautamundus.

Vier und zwanzig Jahr war der
 Christliche König Biorn der Dritte
 dem Königreich Schweden vorgestan-
 den/als er dieser eiteln Zeit gute Nacht
 gab / und in die Ewigkeit wanderte.
 An seine Stelle wurde zum König er-
 wählet Anno Christi 824. Brauta-
 mundus. Selbiger hieß vor seiner
 Regte